

# Höflichkeit und gutes Benehmen

Autor(en): **Uhlemann, Annett**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Sonos / Schweizerischer Verband für Gehörlosen- und Hörgeschädigten-Organisationen**

Band (Jahr): **98 (2004)**

Heft 7-8

PDF erstellt am: **12.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-923770>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*  
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, [www.library.ethz.ch](http://www.library.ethz.ch)

<http://www.e-periodica.ch>

# Höflichkeit und gutes Benehmen



Dr. phil. Annett Uhlemann  
Schulleiterin

**«Höflichkeit und gutes Benehmen» – so heisst eine Arbeitsmappe, erstellt für Jugendliche. Längst hat es sich herumgesprochen, dass auch die Schule – als lebens- und berufsvorbereitende Institution – auf diesem Sektor Stellung beziehen muss. Und mehr noch: Weil Vorbildfunktion allein nicht ausreicht, braucht es Konkretes, Erfahrung, Übung. Und eben dies war unser Angebot.**

Die Oberstufenschüler der Schule für hör- und sprachbehinderte Kinder und Jugendliche des Heilpädagogischen Zentrums Hohenrain (HPZH) hatten im Rahmen eines 2-tägigen Projektes die Möglichkeit, verschiedene Bereiche des "guten Benehmens" in Form von fünf Workshops zu erkunden.

Neben dem Klassiker "Bewerbungssituation" (per Video wurde falsches und korrektes Verhalten gezeigt und anschliessend ein Bewerbungsgespräch simuliert), wurden die Jugendlichen auch mit den Themen "angemessene Kleidung" und "angemessenes Essverhalten" konfrontiert. Für Letzteres wurde ein gemeinsames Mittagessen am 2. Tag organisiert, bei welchem man das Gelernte (oder das "Wieder-Erinnerte") einmal in aller Exaktheit probieren konnte.

Aber auch zwei weitere Themen, die besondere Hürden für viele hörbehinderte Menschen im sozialen Kontext darstellen, weil sie einen versierten Umgang mit der Schriftsprache erfordern oder mit "Zwischentönen" zusammenhängen, waren Übungsgegenstand: Wie informiere ich korrekt und höflich (wie entschuldige ich mich für Abwesenheit) und wie kann ich durch gutes Kommunikations- und Sozialverhalten Missverständnisse vermeiden oder aufklären. Dabei wurde Wert auf die Feinheiten gelegt, den Ton, der die Musik macht, den besonderen «Zungenschlag», den Mut, bei Nichtverstehen nachzufragen.

## Zwei intensive Tage – für Lehrpersonen und Lernende

Aussagen der Schüler wie: «Es gefiel mir sehr, dass wir etwas für die Zukunft gelernt haben» und «Diese zwei Projekttag sind lehrreich gewesen und wichtig für das Leben», zeigen uns, dass wir nicht nur das Übungsziel erreicht haben, nämlich für die Thematik zu sensibilisieren, sondern dass derartige Angebote von den Jugendlichen auch gewünscht werden.

Die Idee für diese Projekttag entstand aus der Zusammenarbeit zwischen Schulleitung und der Beratungsstelle für hör- und sprachbehinderte Jugendliche und Erwachsene, welche eine Dienststelle des HPZH ist.

Die Feststellung, dass es oft an diversen Kleinigkeiten liegt, dass hör- und sprachbehinderte Jugendliche eine Lehrstelle nicht erhalten, dass es zu Lehrabbrüchen kommt oder dass das soziale Miteinander gestört ist, führte uns zur genaueren Beschäftigung mit diesen scheinbaren Details. Und so war die Idee geboren.

### «Logisch – so komme ich weiter»...

... wurde das Projekt genannt. Es war eine "Koproduktion" von Lehrpersonen, Sozialpädagogen des Internats und der Beratungsstelle. Seit jeher nie wirklich bedeutungslos geworden, sind wertschätzende, höfliche Umgangsformen wieder als Unterscheidungsmerkmal anerkannt. Dies hat auch eine Bedeutung für die heutzutage wahrlich nicht einfache Lehrstellensuche. Und dass dies nicht nur hörbehinderte Jugendliche betrifft, versteht sich von selbst.

Wir jedoch sind für diese da.

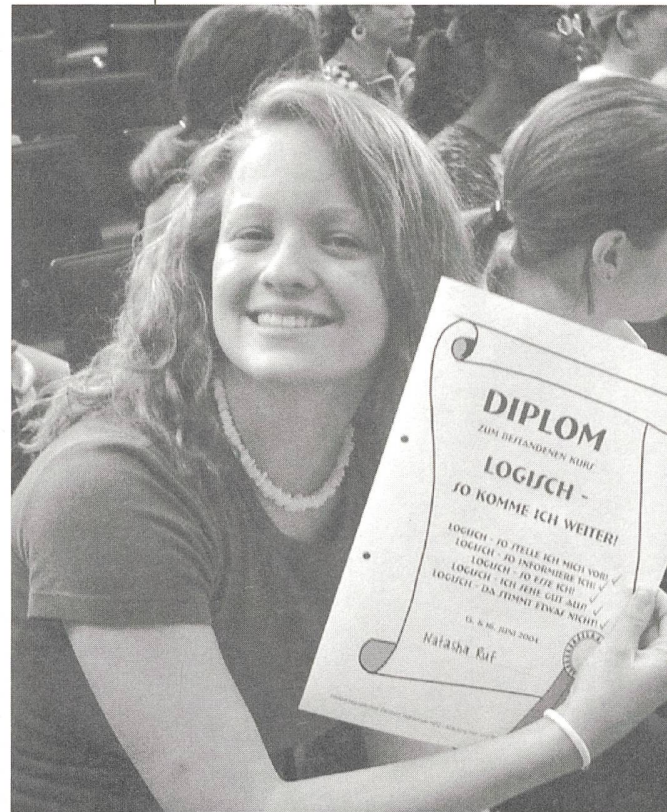


Bild oben: Natasha zeigt ihr Diplom

Bild unten: Andrea isst Suppe